

► Blick in das Erdgeschoss der Mittelpunktbibliothek Eppan



Foto: Deutsche Bibliothek Überetsch

Öffentliche Bibliotheken in Südtirol

Eine Investition für die Zukunft

AutorInnen: Verena Pernthaler/Volker Klotz

Das Land Südtirol fördert unter gewissen Voraussetzungen den Bau und Umbau Öffentlicher Bibliotheken. Zahlreiche Bibliotheken sind im Zuge dieser Fördermaßnahmen in den letzten Jahren gebaut, erweitert und neu eingerichtet worden.

Das Bibliothekswesen in Südtirol

Im Anschluss an den Ersten Weltkrieg wurde Südtirol von Österreich getrennt und Teil des italienischen Staates. 1972 erhielt Südtirol mit dem zweiten Autonomiestatut eine relativ weit reichende Selbstverwaltungsbefugnis in verschiedenen Bereichen – so auch im Kultur- und Bildungsbereich.

In Südtirol leben heute etwa 460 000 Einwohner. Gemäß Volkszählung von 2001 stellt die deutsche Sprachgruppe dabei knapp 70 % der Bevölkerung, die italienische etwas mehr als 26 % und die ladinische rund 4 %.

Südtirol ist ländlich geprägt. Von den 116 Gemeinden sind die Landeshauptstadt Bozen mit knapp 100 000 Einwohnern und die Kurstadt Meran mit etwas mehr als 30 000 Einwohnern die größten. Es gibt noch vier weitere Städte bzw. Orte zwischen 10 000 und 20 000 Einwohnern, doch etwa die Hälfte der Gemeinden bewegt sich in einer Größenordnung zwischen 1 000 und 3 000 Einwohnern. Diese Kleinräumigkeit bedeutet Reichtum und Schwierigkeit gleichermaßen. Reichtum, da das soziale Gefüge noch weitgehend intakt ist und die Menschen sich in ihrer Freizeit engagieren und in Vereinen einbringen.

Schwierigkeit, da es gilt, Dienstleistungen zu entwickeln, die für alle Bürger des Landes in annehmbarer Entfernung erreichbar und nutzbar sind.

Auf der Grundlage des Autonomiestatuts von 1972 wurde im Jahr 1983 das Gesetz zur „Regelung der Weiterbildung und des öffentlichen Bibliothekswesens“ verabschiedet. Es bildete den Rahmen für die Schaffung eines Netzes von Bibliotheken, das für alle Bürger des Landes ein grundlegendes Literatur- und Medienangebot in erreichbarer Nähe bereitstellt.

Heute gibt es in Südtirol drei größere Wissenschaftliche Bibliotheken und in fast allen der 116 Gemeinden Öffentliche Bibliotheken bzw. Bibliothekssysteme. Darüber hinaus etwa 130 Schulbibliotheken und eine Reihe kleinerer Fach- und Spezialbibliotheken, die gemeinsam und aufeinander abgestuft das Bibliothekssystem des Landes bilden. Südtirols Kleinräumigkeit wirkt sich auch auf die Größenordnung der Bibliotheken aus. So gibt es zum Teil sehr kleine Strukturen mit einem geringen Buch- und Medienangebot und nur sehr beschränkten Öffnungszeiten. In größeren Ortschaften wurden die Bibliotheken in den letzten Jahren zwar vermehrt in eigenen Gebäuden untergebracht, in den meisten Fällen aber teilt sich die Bibliothek das Gebäude mit anderen Einrichtungen oder ist oft auch in der Schule untergebracht. Die Flächen der Bibliotheken schwanken derzeit zwischen 50 (Leihstellen) und 5 000 Quadratmetern Hauptnutzfläche (Universitätsbibliothek Bozen). In Zukunft wird das Bibliothekszentrum in Bozen mit 11 000 Quadratmetern die größte Einrichtung und das Herz des Netzwerks „Bibliothek Südtirol“ darstellen.

Fördermöglichkeiten

Das Land Südtirol hat im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken gemäß Bibliotheksgesetz¹ und im Rahmen der geltenden Förderkriterien² die Möglichkeit folgende Investitionen zu fördern:

- ▶ Erwerb, Bau, Umbau, Sanierung, Erweiterung und Instandhaltung von Infrastrukturen, welche als Sitz von Bibliotheken dienen,
- ▶ Erwerb von Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen,
- ▶ Erwerb von technischen Geräten (u.a. EDV-Ausstattung).

Je nachdem, ob es sich um den Hauptsitz einer Bibliothek, eine Zweig- oder Leihstelle handelt, werden Beiträge in unterschiedlicher Höhe gewährt. Im Normalfall sind Beiträge bis zu 50 Prozent der anerkannten Kosten möglich.

Voraussetzung für einen Landesbeitrag ist eine entsprechende Mitfinanzierung von Seiten der Gemeinde (auch wenn die Gemeinde nicht Trägerin der Bibliothek ist!) sowie die inhaltliche Beratung durch das Amt für Bibliothekswesen.

Die ordentlichen Mittel zur Förderung von Investitionen im Bibliotheksbereich waren in den letzten Jahren konstant, d.h. sie sind real zurückgegangen. Es ist aber immer wieder gelungen, das Kapital über den Nachtragshaushalt aufzustocken, so dass bisher nahezu alle Projekte im höchstmöglichen Ausmaß gefördert werden konnten.

Auch Investitionsvorhaben im Bereich der Fachbibliotheken werden über das Landesgesetz Nr. 41 von 1983 und damit über das Amt für Bibliothekswesen gefördert. Die Finanzierung der Schulbibliotheken hingegen erfolgt im Rahmen des Schulbaus zum großen Teil über die Abteilung Hochbau des Landes.

Standards zu Bau und Einrichtung von Bibliotheken

Um die räumliche Qualität und Funktionalität der Öffentlichen Bibliotheken zu gewährleisten, sind in der Durchführungsverordnung zum Bibliotheksgesetz sowohl qualitative als auch quantitative Standards festgelegt.³

Bibliotheken sind demnach in zentraler und verkehrsgünstiger Lage zu errichten und müssen sowohl funktionsgerecht als auch erweiterungsfähig sein. In größeren Orten soll die Bibliothek in eigenen Räumlichkeiten bzw. einem eigenen Gebäude untergebracht werden. In kleineren Orten ist es hingegen sinnvoll, eine kombinierte Bibliothek (Öffentliche Bibliothek und Schulbibliothek) zu führen, was in der Praxis vor allem bei Zweig- und Leihstellen sehr häufig der Fall ist. Teilt eine Bibliothek das Gebäude mit weiteren Einrichtungen, so sind ein separater und unabhängiger Eingang sowie eine entsprechende Kennzeichnung vorgeschrieben.

Zur Einrichtung und Ausstattung ist ganz allgemein festgehalten, dass diese „bibliotheksfachlichen Standards“ entsprechen

| | |
|--|----------------------|
| Mittelpunktbibliotheken mit mindestens 25 000 Einwohnern im Einzugsgebiet | 1 000 m ² |
| Mittelpunktbibliotheken mit weniger als 25 000 Einwohnern im Einzugsgebiet | 600 m ² |
| Hauptsitze von hauptamtlich geleiteten örtlichen Bibliotheken | 250 m ² |
| Hauptsitze von ehrenamtlich geleiteten örtlichen Bibliotheken | 100 m ² |
| Zweigstellen | 75 m ² |
| Leihstellen | 50 m ² |

muss. Dadurch ist es möglich, flexibel auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

Gemäß Durchführungsverordnung ist eine Fläche von 30 Quadratmetern Nutzfläche pro 1 000 Medieneinheiten des Zielbestandes vorzusehen. Hinzu kommt noch der Flächenbedarf für die Nebenräume. Als unterste Grenze gelten die in der Tabelle auf Seite 63 angeführten Größen.

Standards für den Bau von Schulbibliotheken werden in einem eigenen Artikel in den Schulbaurichtlinien⁴ festgehalten. Dort ist die Rede von der Funktion der Schulbibliothek, dem Standort innerhalb der Schule, Mindestbeständen und Mindestflächen je nach Schultyp und Anzahl der Klassen.

Die Rolle des Amtes für Bibliothekswesen im Planungsprozess

Das Amt für Bibliothekswesen als Fachstelle für die Südtiroler Bibliotheken spielt für den Planungsprozess und damit für das Ergebnis eine sehr wichtige Rolle. Dies gilt nicht nur für den Bereich der Öffentlichen Bibliotheken und Fachbibliotheken, wo die Einbeziehung natürlich auch sehr stark mit der Finanzierung von Seiten des Landes zusammenhängt, sondern in zunehmendem Maße auch für die Schulbibliotheken, denn immer häufiger suchen die Direktoren, die Bibliotheksverantwortlichen und die Abteilung Hochbau den Rat des Amtes.

Oft wird die Fachstelle bereits in einem sehr frühen Stadium eingebunden, so dass die Bibliothek im Viereck, zwischen Gemeinde bzw. Schule, Architekt, Bibliotheksteam und Fach-

stelle, optimal geplant werden kann. Im Falle von Öffentlichen Bibliotheken und Fachbibliotheken wird das Amt aber spätestens dann einbezogen, wenn der Antrag um einen Landesbeitrag gestellt wird.

Hilfestellungen von Seiten der Fachstelle gibt es von der Bewertung des Standorts über die Erstellung eines Raumprogramms bis hin zur Einrichtung und Ausstattung der Bibliothek. Das Amt erfüllt eine wichtige Funktion als „Übersetzer“ zwischen den beteiligten Partnern und kümmert sich auch darum, dass die Nutzerseite entsprechend in die Planung miteinbezogen wird. Durch Fachkompetenz auf der einen Seite und über die finanziellen Anreize auf der anderen Seite hat das Amt die Möglichkeit, den Planungsprozess zu steuern und ungünstige Entwicklungen, welche die Funktionsfähigkeit der Bibliothek beeinträchtigen, abzuwenden.

Beispiel: Öffentliche Bibliothek Naturns

Naturns gehört mit rund 5 000 Einwohnern zu den größeren Ortschaften in Südtirol. Die Bevölkerung ist zum großen Teil im touristischen Sektor oder in einem der zahlreichen Betriebe vor Ort tätig.

Bis zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten war die Bibliothek von Naturns in der Mittelschule untergebracht und litt – wie so viele Bibliotheken – unter zunehmender Platznot bei wachsendem Zuspruch. 1996/1997 gab es aus diesem Grunde erste Überlegungen, die Bibliothek in der ehemaligen Feuerwehrrhalle unterzubringen. Obwohl das Haus ursprünglich verkauft werden sollte, setzten Bürgermeister und Kulturassessor durch, die ehemalige Feuerwehrrhalle zur Bibliothek umzunutzen.

Mit der Planung wurde das Architekturbüro Paul Gamper in Meran beauftragt. Das Amt für Bibliothekswesen wurde bereits sehr früh eingebunden – noch bevor die Entscheidung für die Feuerwehrrhalle gefallen war und lange, bevor der Antrag um einen Landesbeitrag gestellt wurde.

Die Zusammenarbeit zwischen den Partnern – Bibliotheksleiterin, Architekt und Amt für Bibliothekswesen – kann als optimal bezeichnet werden. Die Gemeindeverwaltung übertrug die Verantwortung für die inhaltliche Planung der Bibliotheksleiterin, es gab zahlreiche Gespräche zwischen Bibliotheksleiterin und Planern und das Amt wurde immer wieder an entscheidenden Stellen und bei Bedarf einbezogen.

Nach einer Planungsphase von etwa eineinhalb Jahren und einer einjährigen Bauzeit konnte das Gebäude schließlich im Herbst 2000 eröffnet werden. Die Kosten beliefen sich auf insgesamt



▶ Blick in die Öffentliche Bibliothek Sand in Taufers



► Das offene Treppenhaus in der Öffentlichen Bibliothek Naturns

rund 1,3 Millionen Euro, 50 Prozent davon wurden als Beitrag von Seiten des Landes Südtirol gewährt.

Die Bibliothek umfasst rund 500 Quadratmeter Hauptnutzfläche auf drei Ebenen und ist auf einen Zielbestand von 15 000 Medieneinheiten ausgerichtet.

Der Standort in der Bahnhofsstraße ist sehr günstig. Obwohl nicht direkt am Dorfplatz gelegen, ist die Bibliothek doch Teil einer Straße im Zentrum, welche sich in den letzten Jahren zu einer attraktiven Einkaufsstraße entwickelt hat. Zur Hauptstraße hin wurde als Blickfang eine gut sichtbare Beschriftung angebracht. Zudem ist ein Teil des Obergeschosses in Gelb gehalten. Das gelb-blaue Logo der Gemeinde signalisiert, dass es sich bei der Bibliothek um einen Dienst der Gemeinde handelt. Nach außen präsentiert sich die Bibliothek mit attraktiv gestalteten Schaufenstern, die einen ersten Einblick ermöglichen. Die gelbe, leicht zurückgesetzte Eingangstür wirkt zurückhaltend, macht aber gleichzeitig auch neugierig, was sich dahinter wohl verbergen mag.

Im Erdgeschoss befinden sich das Café mit den Tageszeitungen, eine kleine Stöberzone, die Verbuchungstheke und direkt im Anschluss ein kleines Büro, der Kinderbereich, die „Schöne Literatur“, ein breites Angebot von rund 800 Musik-CDs sowie ein

Arbeits- und Lagerraum im hinteren Teil des Gebäudes. Im Obergeschoss sind die Zeitschriften, der Sachbereich, der Jugendbereich sowie zwei Kabinette zu den Themen Comics und Reisen untergebracht. Angeboten werden auch Internet-Arbeitsplätze und Videos. Im Dachgeschoss wurde ein Veranstaltungsraum eingerichtet. Er ist hell und freundlich und darüber hinaus technisch sehr gut ausgestattet. Er ist unabhängig von der Bibliothek nutzbar und wird auch an externe Nutzer vermietet.

Die offene Struktur des Hauses, viel Licht und eine attraktive Möblierung schaffen ein schönes Ambiente. Aufgrund der ungünstigen Abstände zwischen den Fenstern hat man sich dafür entschieden, die Regale auf Maß anfertigen zu lassen. Die Sitzmöbel wurden je nach Bereich unterschiedlich gewählt. Das breite Spektrum reicht von Bistrotischen im Café über gemütliche Couchen und Sessel, nüchterne Arbeitsplätze in Form von Tischen und Stühlen bis hin zu Barhockern an der Brüstung im Obergeschoss.

Die Bibliothek wird sehr gut angenommen. Die Nutzung ist seit der Eröffnung sprunghaft angestiegen. Im Jahr 2003 wurden mit den rund 13 000 Medieneinheiten knapp 50 000 Entlehnungen erzielt und mit 1 500 Bürgern nutzten rund 30 Prozent der Bevölkerung die Bibliothek. Damit wird der Gemeindeverwaltung bestätigt: Hier wurde richtig investiert!

Neue Bibliotheken in Südtirol

In den letzten Jahren sind zahlreiche Bibliotheken gebaut, erweitert und neu eingerichtet worden. Neben der bereits oben vorgestellten Bibliothek Naturns und vielen kleineren Bibliotheken sind auch eine Reihe größerer Bibliotheken entstanden. Neubauten und Umnutzungen von bereits bestehenden Gebäuden halten sich in etwa die Waage.

So wurden beispielsweise im Vinschgau unter anderem die Mittelpunktbibliothek Schlandersburg, die Bibliothek Prad und die Bibliothek Mals eröffnet.

Die Mittelpunktbibliothek Schlandersburg ist mit anderen Bezirksämtern in der liebevoll restaurierten Schlandersburg untergebracht. In den jahrhundertealten Mauern werden auf 900 Quadratmetern und vier Ebenen mittlerweile 30 000 Medieneinheiten angeboten. Die wunderbaren Räumlichkeiten, aber auch der Innenhof des Schlosses eignen sich perfekt für die zahlreichen Veranstaltungen, die im Laufe eines Jahres angeboten werden. Die Struktur des denkmalgeschützten Gebäudes bringt zwar in einigen Punkten funktionale Nachteile mit sich, diese werden aber durch das schöne Ambiente auf jeden Fall wieder wettgemacht.

In Mals im Obervinschgau wurde das ehemalige Rathaus zur Bibliothek umgebaut, in Prad ist die Bibliothek in der neuen Grundschule untergebracht.

In der Gemeinde Eppan, die mit rund 13 000 Einwohnern der zentrale Ort im Überetsch ist, wurde der ehemalige Kindergarten zur Deutschen Bibliothek Überetsch umgestaltet. Von einem wunderschönen Skulpturengarten umgeben, bieten rund 800 Quadratmeter auf vier Ebenen viel Platz für ein breites Medien- und Veranstaltungsangebot. In Sarnthein, dem Hauptort im Sarntal, ergab sich mit der Errichtung des Sprengelstützpunktes die Gelegenheit, die bestehende Bibliothek vom Bürgerhaus direkt ins Zentrum des Ortes zu verlegen. Finanziert wurde die Bibliothek in diesem Fall voll über die Abteilung Hochbau des Landes, der „Bibliothekstopf“ wurde nicht angetastet.

In der östlichen Landeshälfte sind ebenfalls einige sehr schöne Bibliotheken entstanden.

Die Stadtbibliothek Sterzing, welche die rund 5 800 Einwohner der Gemeinde versorgt, aber als Mittelpunktbibliothek auch die Bestände der anderen Bibliotheken im Wipptal ergänzt, ist mit etwa 600 Quadratmetern auf drei Ebenen neben dem Stadttheater der zweite zentrale Bestandteil des neu erbauten Kulturzentrums.

In Vintl, einer etwa 3 000 Einwohner großen Gemeinde, ist in einem runden Anbau zur neuen Grundschule eine kombinierte Bibliothek realisiert worden. 250 Quadratmeter auf zwei Ebenen stehen dem Hauptsitz des Bibliothekssystems in Vintl insgesamt zur Verfügung, die Fraktionen hingegen werden auch weiterhin in erster Linie über die drei Zweigstellen versorgt.

Und abschließend ist noch die Bibliothek Sand in Taufers zu nennen. Sie war eindeutig das Highlight der letzten Jahre im Pustertal. Im Rahmen der Erweiterung des Rathauses wurde ein Neubau von rund 450 Quadratmetern auf zwei Ebenen errichtet. Ein freundliches Ambiente lädt zum Besuch und zum Verweilen in der Bibliothek ein. Die Treppe wurde als Tribüne für Veranstaltungen konzipiert. Ein Blick in das Naturparkhaus im Untergeschoss ist von der Bibliothek aus möglich (siehe S. 64). Doch die Bibliotheksentwicklung ist damit noch lange nicht abgeschlossen. Derzeit in Planung bzw. im Bau sind unter anderem Bibliotheken in den Gemeinden Ahrntal, Auer, Bruneck, Kaltern, Kastelruth, Lana, Neumarkt, Ritten, Toblach und Völs am Schlern.

Der Grundsatz der vergangenen Jahre und der Zukunft ist es, die



Foto: Verena Pernthaler

▶ Die Öffentliche Bibliothek Barbian wurde in das Dachgeschoss verlegt

Hauptsitze der Bibliotheken für die Zukunft zu stärken, während im Bereich der Zweig- und Leihstellen Zurückhaltung geübt werden soll. Schon in den letzten Jahren sind vor allem kombinierte Lösungen entstanden.

Auch außerhalb des Bereichs der Öffentlichen Bibliotheken hat sich einiges getan. So konnte 2003 die Universitätsbibliothek in Bozen eröffnet werden und für 2004 ist die Inbetriebnahme der Bibliothek der Bildungswissenschaftlichen Fakultät in Brixen geplant. Im Zusammenhang mit dem Neubau bzw. der Erweiterung zahlreicher Schulen sind vor allem im Oberschulbereich großzügige und attraktive Schulbibliotheken entstanden, die dem Schlagwort „multimediales Lernzentrum“ voll gerecht werden.

Klein, aber fein: Die Bibliothek Barbian

Die Südtiroler Bibliothekslandschaft zeichnet sich aber vor allem durch kleine Bibliotheken aus – wie beispielsweise der Bibliothek Barbian.

Mit 1 500 Einwohnern gehört die Gemeinde Barbian von der Größenordnung her zum Durchschnitt innerhalb der Südtiroler Gemeinden. 2003 konnte eine rund 130 Quadratmeter große und attraktive Bibliothek im Dachgeschoss des Rathauses neu eröffnet werden.

Erste konkrete Überlegungen gab es im Jahr 2000. Der damalige ehrenamtliche Bibliotheksleiter beriet sich mit dem Amt für Bibliothekswesen über die Möglichkeit, die Bibliothek, welche damals auf 50 Quadratmetern im Erdgeschoss untergebracht

war, durch die Verbindung über eine Treppe ins Dachgeschoss zu erweitern. Allerdings sollte nur ein kleiner Teil des Dachgeschosses zur Verfügung stehen. Ein Lokalausweis ergab, dass der Aufwand im Verhältnis zum Flächengewinn sehr hoch war. Nach einem Gespräch mit dem Bürgermeister empfahl das Amt deshalb, die gesamte Bibliothek ins Dachgeschoss zu verlegen und dort die geforderten 100 Quadratmeter zur Verfügung zu stellen. Ein Raum, der einem Verein vorbehalten bleiben sollte, wurde im Folgenden ebenfalls der Bibliothek zugeschlagen. Im Sinne einer guten Lösung wurde beschlossen, die Sanitäranlagen in das hintere Eck zu verlegen. Die konstruktiven Vorschläge des Architekten führten schlussendlich zu einer zusätzlichen Erweiterung der Fläche sowie zur optimalen Raumgestaltung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, und Bürgermeister Puntaier bestätigte: „An manchen Tagen dachte ich: Und was wollen sie jetzt noch? Aber heute bin ich froh, dass alles so gekommen ist.“

Ein zukunftsweisendes Projekt: Das Bibliothekszentrum Bozen

Im Oktober 2003 war es endlich soweit: Nach zweieinhalb Jahren intensiver Vorbereitung wurde der Planungswettbewerb für das Bibliothekszentrum in Bozen ausgeschrieben. Über 300 Planungsbüros aus neun verschiedenen europäischen Staaten haben ihre Teilnahme angemeldet. Sie haben nun bis Anfang April Zeit, ihren Vorschlag für eine städtebaulich und architektonisch innovative sowie funktionale Lösung einzubringen. Eine neunköpfige Jury, bestehend aus Architekten, Ingenieuren und Bibliotheksfachleuten, wird die Wettbewerbsarbeiten dann bewerten und darüber entscheiden, wer mit der Ausarbeitung des Ausführungsprojektes beauftragt wird.

Das Bibliothekszentrum Bozen soll auf dem Ex-Longon-Areal entstehen und wird drei Bibliotheken – die Landesbibliothek „Dr. F. Tessmann“, die Stadtbibliothek Bozen und die italienische Landesbibliothek „Claudia Augusta“ – beherbergen. Auf einer Fläche von 11 000 Quadratmetern Hauptnutzfläche bietet das Zentrum Platz für etwa 1,1 Millionen Medieneinheiten sowie eine Ausstattung an Lese-, Arbeits- und Computerplätzen.

Aus politischen Gründen werden die drei Bibliotheken weiterhin als eigenständige Bibliotheken geführt, doch das „Gesicht“ wird im Sinne der Kundenfreundlichkeit möglichst einheitlich gestaltet. So gibt es einen Eingang für alle Bibliotheken, manche Bereiche werden gemeinsam verwaltet (z.B. Informationszentrum oder Veranstaltungsforum) und in anderen Bereichen soll eine spätere Annäherung möglich sein.

In jedem Fall werden noch einige Jahre ins Land ziehen, bis das Bibliothekszentrum seiner Bestimmung übergeben werden kann. Dann aber wird es als Herz der „Bibliothek Südtirol“ sicherlich Anlaufstelle für viele Menschen aus ganz Südtirol und auch darüber hinaus werden.

Weitere Informationen und Links

Homepage des Amtes für Bibliothekswesen

<http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/bibliothekswesen>

Bibliotheksführer für Südtirol

<http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/bibliothekswesen/bibliotheksfuehrer>

Bibliothekszentrum Bozen – Ausschreibungsunterlagen zum Ideenwettbewerb

http://www.provincia.bz.it/specials/bandi/Ausschreibung_biblioteche_020404.htm

Fußnoten:

- 1) Landesgesetz vom 7. November 1983, Nr. 41 in geltender Fassung.
- 2) Beschluss der Landesregierung Nr. 4153 vom 11. November 2002.
- 3) Dekret des Landeshauptmannes vom 4. März 1996, Nr. 13.
- 4) Dekret des Landeshauptmannes vom 14. Jänner 1992, Nr. 2, Artikel 41. (Durchführungsverordnung zum Artikel 10 des Landesgesetzes vom 21. Juli 1977, Nr. 21).



► **Dipl.-Bibl. Verena Pernthaler:** Stellvertretende Direktorin des Amtes für Bibliothekswesen in der Südtiroler Landesverwaltung. 1994 bis 1997 Studium an der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen in Stuttgart. Von September 1997 bis 1998 Mitarbeiterin des Bibliotheksverbandes Südtirol. Seit 1999 beim Amt für Bibliothekswesen in der Südtiroler Landesverwaltung für die Beratung Öffentlicher Bibliotheken mit Schwerpunkt Bau und Einrichtung von Bibliotheken tätig.

► **Dr. Volker Klotz:** Direktor des Amtes für Bibliothekswesen in der Südtiroler Landesverwaltung. Studium der Germanistik in Innsbruck. Von 1988 bis 1990 Bibliothekar in der Stadtbibliothek Meran. Berufsbegleitende Ausbildung zum Dokumentar beim ÖGDI in Wien sowie Ausbildung zum NPO-Manager am Verbandsmanagement-Institut der Universität Freiburg in der Schweiz. Seit Dezember 1990 im Amt für Bibliothekswesen in der Südtiroler Landesverwaltung tätig.